



Die geehrten Kavaliere der Straße mit Regierungspräsident Axel Bartelt (3. v. l.), stellvertretender MZ-Chefredakteurin Andrea Jakob (5. v. l.) und den Sprechern der Arbeitsgemeinschaft. FOTO: TINO LEX

Sie helfen statt zu gaffen

AUSZEICHNUNG In Regensburg sind 28 engagierte Bürger bei der 60. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet worden. Immer häufiger werden die Retter von Sensationshungrigen gestört.

VON ISOLDE STÖCKER-GIETL

Kavaliere und Gaffer – zwei völlig unterschiedliche Wertesysteme. Hier die hilfsbereiten Verkehrsteilnehmer, die zum Teil so weit gehen und ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um Menschen zu retten. Auf der anderen Seite die Sensationshungrigen, die nur hinschauen statt zu helfen. Zwei Welten, die inzwischen allzu häufig aufeinanderprallen. Bei der 60. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“ in Regensburg wird das einmal mehr deutlich. Wieder berichten diejenigen, die geholfen haben und dafür nun ausgezeichnet werden, von denjenigen, die gestört, gefilmt oder gar dreist die Rettungsgasse blockiert haben. „Sowohl als Regierungspräsident als auch als Privatperson finde ich es abstoßend, wenn sich andere am Leid Dritter ergötzen und kann nur appellieren, sich auf den Verkehr zu konzentrieren und nicht zum Katastrophentouristen zu werden“, sagte Regierungspräsident Axel Bartelt in seiner Festansprache. An 28 Kavaliere überreichte er Plakette und Anstecknadel für herausragende Hilfsbereitschaft im Straßenverkehr. „Glücklicherweise gibt es noch Menschen wie Sie“, dankte er.

Hilfe mit Perlonstrümpfen

Mehr als 65 000 Kavaliere sind seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft im Jahr 1959 für ihr Engagement geehrt worden. Der erste von ihnen war ein Oberpfälzer, wie Bartelt erfreut feststellte. Walter Weber aus Schierling im Landkreis Regensburg half damals einem Ehepaar mitten in der Nacht mit einem Abschleppseil, das er aus Hosenträgern und Perlonstrümpfen bastelte. Aber nicht selten ging es auch vor 60 Jahren um dramatische Notfälle. Denn 15 000 Verkehrstote waren einer der Gründe, warum die Initiative der Tageszeitungen überhaupt ins Leben gerufen wurde.

Seit den Anfängen hat sich zwar viel verändert: Autofahren ist aus technischer Sicht sehr sicher geworden. Mit 3275 Toten im Jahr 2018 haben sich auch die Statistiken deutlich verbessert

– vor allem vor dem Hintergrund, dass im Vergleich zu 1959 heute mehr als 16 Mal so viele Fahrzeuge unterwegs sind. Dennoch, so stellte der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Hermann Fetsch, fest, brauche man mehr denn je Menschen, die ritterliche Tugenden im Straßenverkehr unter Beweis stellen.

Auch Andrea Jakob, stellvertretende Chefredakteurin des Mittelbayerischen Medienhauses, sprach die abnehmende Bedeutung von rücksichtsvollem Verhalten und Hilfsbereitschaft im Straßenverkehr an. „Anstatt stehen zu bleiben, um zu helfen – bleiben viele stehen, um zu gaffen.“ Längst seien diese Fälle keine Einzelfälle mehr. Jakob schilderte ein Ereignis, das im Mai bundesweit für Schlagzeilen gesorgt hatte, als dem aus der Oberpfalz stammenden Polizisten Stefan Pfeiffer bei einem tödlichen Verkehrsunfall der Kragen platz-

te, weil er respektlose Schaulustige mit ihren Handys filmen sah. „Da liegt er. Wollen Sie ihn sehen!“, fragte er provokant. Eine Feuerwehr schrieb unter ihren Kavaliervorschlag folgenden Satz, wie Laudator Gerd Brunner zitierte: „Beschämend ist die Unverschämtheit mancher Pkw- und Lkw-Fahrer, welche die dringend notwendige Rettungsgasse blockieren und teilweise Videos und Bilder von den Unfällen anfertigen.“ Christiane Niebler hatte an besagtem Unfallort auf der A 6 bei Amberg das Gegenteil bewiesen: Sie half gleich bei zwei aufeinanderfolgenden Unfällen – zunächst an einem verunglückten Kleinbus mit sieben rumänischen Insassen und wenig später auf der Gegenfahrbahn, wo auch ein acht Wochen altes Baby im Unfallauto saß.

Hier die Helfer, die an eigene Grenzen gehen, um zu helfen, dort die Egois-

ten, denen das Schicksal anderer völlig egal zu sein scheint. Auch von mehreren Unfallfluchten musste Laudator Brunner berichten. In zwei Fällen konnten durch das beherzte Verhalten der Kavaliere die rücksichtslosen Fahrer ermittelt werden. Im Falle eines Unfalls bei Steinberg am See (Lkr. Schwandorf) gibt es bis heute auf den Verkehrs-sünder, der die Kettenreaktion auslöste, keinen entscheidenden Hinweis.

Auch Gänsehautmomente gehörten zum Festakt im Spiegelsaal der Regierung der Oberpfalz. Etwa als Brunner von dem Familienvater erzählte, der gerade erst seine Frau verloren hatte und nun selbst aufgrund von gesundheitlichen Problemen auf der A 94 in einem engen Baustellenbereich verunglückte. Michaela Eschle, Philipp Metzger und Zoltan Sabo wechselten sich über längere Zeit mit den Wiederbelebung-

maßnahmen ab. „Wir haben einfach nur noch funktioniert“, sagte Metzger. Sie konnten den 48-jährigen Witwer retten und verhinderten so, dass seine kleinen Kinder zu Vollwaisen wurden. Michaela Eschle bestätigte, dass sie das Ereignis bis heute tief berühre. Oder Mathias Käser, der bereits zum wiederholten Male Hilfe im Straßenverkehr leistete – und nun als Kavalier der Straße ausgezeichnet wurde, weil er einen unfallflüchtigen Lkw-Fahrer stoppte. Er selbst sei Anfang des Jahres schwer verunglückt und diesmal sei ihm geholfen worden, sagte er. „Ich hätte wohl ohne diese schnelle Rettung nicht überlebt.“ Dass Hilfe nicht an Sprachbarrieren scheitert, stellte Libor Sobotka aus Turkynova in Tschechien unter Beweis. Er half einem Traktorfahrer, der nahe Hirschau bei einem Unfall unter seinem Anhänger eingeklemmt wurde. „Solidarität über Grenzen hinweg“, lobte Brunner.

Herrmann wird Kavalier

Die Pressesprecherin des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, Julia Fohmann, forderte dazu auf, vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr noch mehr herauszustellen. „Reden Sie darüber und ermutigen Sie andere, das Gleiche zu tun“, forderte sie die Kavaliere auf. Die Regensburger Stadträtin Gabriele Opitz sagte in ihrem Grußwort: „Wir dürfen den Blick für unsere Mitmenschen nicht verlieren, dafür stehen Sie hier beispielhaft.“

Immer wieder wurden in den vergangenen 60 Jahren Prominente wie Maria Schell, Prinz Adalbert von Bayern, Philipp Ernst von Thurn und Taxis, Dieter Borsche oder Karl Schönböck als Kavaliere der Straße ausgezeichnet. Nun kommt ein weiterer bekannter Name hinzu: Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann hat bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A 3 bei Erlangen vor wenigen Wochen erste Hilfe geleistet. Er habe „Kavalierqualitäten“ bewiesen, lobte Regierungspräsident Bartelt. Die Auszeichnung will Herrmann allerdings nicht an die große Glocke hängen. Sie wird in seinem Ministerium überreicht.

DIE KAVALIERE DER MITTELBAYERISCHEN ZEITUNG



Dr. Silke und Johannes Volland, Regensburg: Es ist ein Donnerstag im April. Im Radio wird ständig die Durchsage wiederholt, dass ein Geisterfahrer auf der A 93 nahe der Ausfahrt Regensburg-Kumpfmühl unterwegs ist. Dr. Silke Volland und ihr Mann hören diese Meldung – und treffen kurz darauf auf das Geisterfahrzeug, das sie sofort stoppen. Am Steuer sitzt eine 78-Jährige, die auf der Autobahn gewendet hatte und einen verwirren Eindruck macht. Silke Volland steigt zu der Frau in den Wagen und bringt sie ins Krankenhaus. Diese Falschfahrt ist noch einmal gut ausgegangen.



Libor Sobotka, Turkynova in Tschechien: Im Juni fährt ein historischer Traktor mit einem Wohnanhänger auf der Staatsstraße im Bereich Hirschau. Nahe Kronsdorf will ihn ein Pkw-Fahrer überholen, doch es misslingt aufgrund von Gegenverkehr. Der Pkw fährt auf den Traktor auf. Dessen 77-Jähriger Fahrer wird von der Zugmaschine geschleudert und unter dem Anhänger eingeklemmt. Libor Sobotka, der im entgegenkommenden Lkw sitzt, hält sofort an, leistet Erste Hilfe und holt seinen Wagenheber, um den Traktoranhänger anzuheben. So kann der Schwerverletzte geborgen werden.



Antonie Schmiel, Parsberg, Markus Heubl, Steinberg am See, Benedikt Scherl, Burglengenfeld: Ein bis heute unbekannter Pkw-Fahrer biegt im Juli in Steinberg am See in die Staatsstraße 2145 ein und übersieht dabei ein vorfahrtsberechtigtes Auto. Dessen Fahrer muss auf die linke Fahrspur ziehen, um einen Unfall zu verhindern. Eine entgegenkommende Pkw-Fahrerin kann allerdings nicht mehr ausweichen, es kommt zum Zusammenstoß. Die drei Kavaliere kümmern sich sofort um die drei teils schwer verletzten Personen bis die Rettungsteams eintreffen. Der Unfallverursacher flieht.